

Mitteilungsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Integration und Gleichstellung**

Betreff: Projekt "Umweltbildung zur Förderung einer nachhaltigen Abfallentsorgung" in Villa El Salvador

Bezug: Vorlage 314/2012

Anlagen: 0

Die Verwaltung teilt mit:

Im Juni 2012 trafen sich die europäischen Partnerstädte Villa El Salvadors (Tübingen/Deutschland, Amstelveen/Holland, Rezé/Frankreich, Santa Coloma de Gramenet/Spanien) in Santa Coloma de Gramenet. Im Rahmen dieses Treffens wurde eine Zusammenarbeit als Partnerstädtenetzwerk beschlossen, um finanzielle und personelle Ressourcen sowie Knowhow zu bündeln. Man verständigte sich darauf, gemeinsam ein größeres Projekt in VES zu unterstützen. Zur Projektauswahl wurden aus dem Strategiepapier der Stadt VES drei Bereiche ausgewählt, die für ein gemeinsames Projekt in Frage kämen (Wasser, Umweltschutz und Müllentsorgung, Jugend und Bildung). Diese Bereiche wurden Bürgermeister Guido Iñigo Peralta und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgeschlagen, sie sollten nun ihrerseits einen Bereich daraus auswählen. Beim Besuch des Ersten Bürgermeisters Michael Lucke und Gemeinderätin Annette Schmidt (AL/Grüne) in VES im Juli 2012 kristallisierte sich heraus, dass ein Projekt zum Thema Müllentsorgung am besten mit den Bedürfnissen Villa El Salvadors einerseits und den Kompetenzen der Partnerstädte andererseits korrespondiert. In den folgenden Monaten entwickelte die Stadtverwaltung von VES mit Unterstützung der Nichtregierungsorganisation desco einen Projektvorschlag. Die erste Version lag Mitte November 2012 vor.

Darin wurden drei Projektziele definiert:

1. Sensibilisierung der Bevölkerung im Bereich Abfallvermeidung, Abfalltrennung und Umgang mit dem Restmüll
2. Entwicklung einer Strategie zur verbesserten Verwendung der Wertstoffe unter Einbeziehung der informellen Müllsammler
3. Beratung der Stadtverwaltung von Villa El Salvador beim Aufbau einer effizienten Organisationsstruktur für das Abfallmanagement

Das Projekt sollte in zwei Phasen durchgeführt werden. In einer ersten Phase (ca. vier Monate) sollte eine grundlegende Studie erstellt werden, um die bisherigen Abläufe bei der Mülltrennung und -entsorgung, über die bisher keine genauen Informationen vorliegen, zu untersuchen und Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Außerdem war vorgesehen, eine Strategie für die Sensibilisierung der Bevölkerung zu erarbeiten. Aufbauend auf den Ergebnissen der ersten Phase sollte die zweite Projektphase (ca. 20 Monate) konzipiert und durchgeführt werden. Das bedeutete für Projektziel 1, die Ermittlung der entsprechenden Anzahl von Workshops und Informationsveranstaltungen. Für das Projektziel 2 bedeutete dies, dass basierend auf den Ergebnissen der Studie eine Unterstützungsstrategie für die Müllsammler erarbeitet und umgesetzt werden sollte. Bezüglich Projektziel 3 sollte sich aus der Studie eine geeignete Organisationsstruktur ablesen lassen.

Zwar hatte der Projektvorschlag vom November 2012 noch Mängel, das Projekt wäre aber mit einigen Ergänzungen und Änderungen voraussichtlich durchführbar gewesen. Projektpartner sollten die Stadtverwaltung VES sein sowie die Nichtregierungsorganisation desco. Durch die Einbeziehung der NRO, die schon seit vielen Jahren erfolgreich Entwicklungsprojekte in Peru durchführt und auch ein Büro in VES hat, sollte die professionelle Begleitung des Projekts vor Ort sowie die nötige Kontinuität hergestellt werden (in der Stadtverwaltung gibt es häufig personelle Wechsel).

Die Partnerstädte wollten für die zweijährige Projektlaufzeit folgende Mittel zur Verfügung stellen:

	2013	2014
Amstelveen	ges. 50.000 €	
Reze	22 000 €	22 000 €
Santa Coloma de Gramenet	17 000 €	17 000 €
Tübingen	15 000 €	15 000 €

Von 19. bis 22. November 2012 fuhren Vertreterinnen und Vertreter der Städte Amstelveen und Rezé zu weiteren Besprechungen nach VES. Ende Dezember wurde daraufhin eine völlig veränderte Projektskizze vorgelegt. Grund dafür war, dass das Projekt nun in nationale Strategien eingebettet werden sollte. Die bisher vorgesehen Ziele wurden nicht mehr klar genannt, auch war keine Vor-Studie (Phase 1) mehr vorgesehen. Tübinger Nachfragen diesbezüglich wurden weder von den Partnerstädten noch von VES befriedigend beantwortet. In einer späteren Skype-Konferenz der Europäischen Partnerstädte schienen sich alle über die Mängel der Projektskizze einig zu sein. Santa Coloma erklärte sich bereit, die in der Skype-Konferenz gesammelten Kommentare an VES zu schicken, was aber nicht geschah. Daraufhin schickte Tübingen eigene Kommentare und Änderungswünsche nach VES, die angeblich später in der ausführlichen Version des Dokuments berücksichtigt werden sollten.

Generell war die Kommunikation im Projekt schwierig. Mit der Stadtverwaltung von Villa El Salvador (Luz Zanabria) gab es zwar kaum Probleme, wohl aber mit den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern vor allem in Santa Coloma und auch in Rezé.

Schließlich ergab sich eine weitere Problematik: Die Stadt Amstelveen (größter Geldgeber im Projekt) hatte eine Frist für den Abfluss der für das Projekt vorgesehenen Mittel. Erst kurz vor Ablauf dieser Frist wurde aus VES das ausführliche Projektdokument vorgelegt.

Darin gab es eklatante Mängel, viele Wiederholungen und Ungereimtheiten. Die schwerwiegendsten Mängel:

- Es gab keine klaren Projektziele.

- Die festgelegten Indikatoren waren nicht verifizierbar.
- Die Verwendung der finanziellen Mittel war nicht klar (nur geschätzte Zahlen, Verwendungszweck nicht genau definiert et.).
- Das Projekt wäre so nicht evaluierbar gewesen.
- Die NRO desco war nur noch in sehr geringem Umfang einbezogen.

Der Zeitdruck auf Grund der Situation in Amstelveen ließ eine grundlegende Überarbeitung des Projektes nicht mehr zu, auch hatte es sich sehr weit vom ursprünglichen Projekt, das Erster Bürgermeister Michael Lucke und Gemeinderätin Annette Schmidt bei ihrer VES-Reise auf den Weg gebracht hatten, entfernt. Die anderen Partnerstädte sahen das Dokument weniger problematisch und waren auch einverstanden, das Projekt ohne die NRO desco durchzuführen. Daher entschloss sich die Stadtverwaltung Tübingen zum Ausstieg.

Die anderen drei Städte wollen das Projekt dennoch mit der Stadtverwaltung VES durchführen. Tübingen will sich vor allem über den Kontakt nach Amstelveen über den Fortgang informieren und ggf. prüfen, ob ein späterer Einstieg oder ein Begleitprojekt in Frage kommen. Eine Alternative wäre, ein anderes Projekt mit der NRO desco durchzuführen. Dazu wird die Verwaltung Vorschläge von desco erbitten.